

Keine Auftriebskräfte in Sicht

Ifo Institut

23. Juni 2005

Zur deutschen Konjunkturlage

Die *Weltwirtschaft* hat im laufenden Jahr merklich an Dynamik eingebüßt, nachdem sie 2004 außerordentlich stark gewachsen war. In *Deutschland* fehlen die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte immer noch fast vollständig. Die Konsumnachfrage und vor allem die Nachfrage nach privaten Investitionsgütern, die angesichts des stürmischen Aufschwungs der Weltwirtschaft im letzten Jahr stark hätten steigen müssen, bleiben schwach. Die Investitionen fallen sogar etwas. Das Produktionspotential steigt derzeit nur um 1 %; das ist halb so hoch wie im restlichen Euroraum. Die Entwicklung dieses und des kommenden Jahres wird ungefähr diesem Trend folgen.

Das *reale Bruttoinlandsprodukt* dürfte im Jahresdurchschnitt 2005 um 0,8 % expandieren, nach 1,6 % im Jahr 2004. Im nächsten Jahr dürfte sich das Expansionstempo der gesamtwirtschaftlichen Produktion parallel zur Besserung der Weltkonjunktur wieder leicht beschleunigen; die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts dürfte sich dann auf 1,2 % belaufen. Damit wird die gesamtwirtschaftliche Auslastung der Produktionskapazitäten leicht zunehmen. Die *Inflationsrate* wird trotz des Ölpreisschubs im Durchschnitt des Prognosezeitraums unter der 2-Prozentmarke liegen.

Auf dem *deutschen Arbeitsmarkt* ist bisher keine Wende eingetreten. Im Mai dieses Jahres gab es 4,81 Mill. registrierte Arbeitslose; das entspricht einem Anstieg von 510 000 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt werden in diesem Jahr durchschnittlich 4,86 Millionen Arbeitslose erwartet, wobei schon berücksichtigt ist, dass bis Ende des Jahres etwa 300.000 Zusatzjobs (Ein-Euro-Jobs) vorhanden sein werden. Der überwiegende Teil des Anstiegs (ca. 335.000) ist auf die Neuzählung bisheriger Sozialhilfeempfänger zurückzuführen und ist statistischer Natur. Ihm stehen freilich verschiedene statistische Effekte der Jahre 2003 und 2004 gegenüber, die die Arbeitslosenzahlen künstlich um etwa 245.000 Personen verringert hatten. Per saldo ist die Arbeitslosenzahl wegen statistischer Effekte also um ca. 90.000 Personen übertrieben. Auch nach einer Bereinigung um die statistischen Effekte liegt die Zahl der Arbeitslosen auf dem weitaus höchsten Niveau der Nachkriegszeit. Erst im nächsten Jahr ist eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten. Insbesondere wegen der Ein-Euro-Jobs wird ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahlen auf 4,76 Mill. Personen erwartet.